Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Meldung vom 21. September 2026

Warenwirtschaft

Dr. Michael Reininger
Tel. 030 856214-533
reininger@drv.raiffeisen.de

Pflanzenschutz: Für mehr innovative Wirkstoffe

Agrarbündnis startet Petition zum Pflanzenschutz

Vierzehn Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft haben gemeinsam die Online-Petition „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben" gestartet. Die Verbände fordern eine Reform der Genehmigungs- und Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel. Landwirtschaft, Gartenbau, Hopfen- und Zuckerwirtschaft, Genossenschaften, Agrarhandel und Industrie wenden sich damit erstmals gemeinsam mit einer öffentlichen Petition an die Bundesregierung.

Den Verbänden geht es darum, Innovationen schneller für die Betriebe verfügbar zu machen. Neue Wirkstoffe im Pflanzenschutz werden dringend benötigt, um Erträge zu sichern und auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Solange ihre Prüfung und Genehmigung aber Jahre dauern, bleibt die Praxis auf bestehende und teilweise weniger wirksame Lösungen angewiesen. Die Forderung des Bündnisses ist deshalb ein wissenschaftsbasiertes und effizientes Zulassungssystem, welches die Einhaltung der gesetzlichen Fristen auch ermöglicht.

⇒ **https://www.openpetition.de/petition/online/damit-regionale-lebensmittel-zukunft-haben**

Dass die jetzigen Verfahren diese Fristen verfehlen, zeigt sich auf europäischer Ebene fortlaufend. Immer wieder verlängert die EU-Kommission die Genehmigung von Wirkstoffen per Sammelverordnung, weil über deren Erneuerung nicht rechtzeitig entschieden werden kann. Gleichzeitig kommen kaum neue Lösungen auf den Markt, weil die zuständigen Stellen mit Zulassungserneuerungen für die bereits im Markt befindlichen Wirkstoffe beschäftigt sind. Die Folge: Während immer mehr Wirkstoffe wegfallen, gelangen so gut wie keine neuen Wirkstoffe in die Praxis (Meldung vom 16. Juli 2026).

Betroffen ist die gesamte Wertschöpfungskette von den Acker-, Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbetrieben über Genossenschaften und Agrarhandel bis zur Verarbeitung. Der Klimawandel bringt neue Krankheiten und Schaderreger auf die Äcker, teilweise stehen ganze Produktionszweige vor dem Aus. Wandert die Erzeugung ab, gehen Wertschöpfung und Versorgungssicherheit verloren. Langfristig sei es dann nicht mehr möglich, in Deutschland und Europa auch in Zukunft regionale Lebensmittel in ausreichender Menge und Qualität zu erzeugen.

Die 14 Verbände appellieren an die Bundesregierung, die notwendigen Reformen jetzt auf den Weg zu bringen. Sie muss sich auch auf europäischer Ebene aktiv für eine Überarbeitung und Verbesserung des Systems zur Wirkstoffgenehmigung einsetzen. Deutschland müsse wieder ein

verlässlicher Partner im europäischen Zulassungssystem und ein attraktiver Standort für Innovationen im Pflanzenbau werden. Die gesammelten Unterschriften sollen der Bundesregierung übergeben werden.

Nachfolgend die Initiatoren der Online-Petition:

Freundliche Grüße
Deutscher Raiffeisenverband e.V.
In Vertretung
Dr. Michael Reininger Schlagworte: Zulassung, Pflanzenschutzmittelwirkstoffe

FAQ zur Petition „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben“

Frage	Antwort
1. Worum geht es bei der Petition?	Ohne wirksamen Pflanzenschutz sind Erträge und Versorgungsicherheit gefährdet. Bereits heute gehen je nach Kultur erhebliche Teile der Ernte durch Schädlinge und Krankheiten verloren. Gleichzeitig stehen den Betrieben immer weniger wirksame Lösungen zur Verfügung, während der Druck durch Schädlinge, Pflanzenkrankheiten und Unkräuter wächst. Das erhöht die Risiken für Ertrag und Qualität und erschwert den Anbau wichtiger Kulturen in Deutschland.
2. Wie lautet der Titel der Petition?	Die Petition trägt den Titel „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben“. Der Titel bringt die zentrale Botschaft auf den Punkt: Wer regionale Lebensmittelproduktion erhalten will, muss den Betrieben wirksame und verantwortungsvoll einsetzbare Lösungen zum Schutz ihrer Kulturen zur Verfügung stellen.
3. Wo kann die Petition unterzeichnet werden?	Die Petition kann auf der Beteiligungsplattform OpenPetition unter dem Titel „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben“ unterzeichnet werden: https://www.openpetition.de/petition/online/damit-regionale-lebensmittel-zukunft-haben
4. Wer steht hinter der Petition?	Getragen wird die Initiative von einem breiten Bündnis aus Landwirtschaft, Gartenbau, Agrarhandel, Genossenschaften, Verarbeitung und Industrie. Beteiligt sind der Deutsche Bauernverband, der Zentralverband Gartenbau, der Deutsche Raiffeisenverband, DER AGRARHANDEL, der Industrieverband Agrar, die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse, die Bundesfachgruppe Obstbau, die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft, der Verband Deutscher Hopfenpflanzer, die Wirtschaftliche Vereinigung Zucker, die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen,

FAQ zur Petition „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben“

Frage	Antwort
	der Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS e.V., der Deutsche Weinbauverband, der Verband Familienbetriebe Land und Forst sowie der Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland.
5. Was fordert das Bündnis konkret?	Gefordert werden schnellere und verlässliche Genehmigungsverfahren von Wirkstoffen auf europäischer Ebene, planbare und effiziente Zulassungsverfahren in Deutschland, faire Wettbewerbsbedingungen innerhalb Europas sowie eine wissenschaftsbasierte Abwägung zwischen Ertragssicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz, Biodiversität, Klimaanpassung und bezahlbaren Lebensmitteln.
6. Fordert die Petition eine Absenkung von Sicherheitsstandards?	Nein. Schnellere Verfahren dürfen nicht weniger sorgfältige Verfahren bedeuten. Die hohen Standards zum Schutz von Menschen und Umwelt müssen erhalten bleiben. Gleichzeitig müssen Verfahren so organisiert sein, dass wissenschaftliche Bewertungen innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Fristen abgeschlossen werden.
7. Geht es um den Einsatz von mehr Pflanzenschutzmitteln?	Nein. Es geht nicht um mehr Pflanzenschutz, sondern um gezielte und wirksame Lösungen. Landwirte brauchen einen breit gefüllten Werkzeugkasten. Dazu gehören widerstandsfähige Sorten, digitale und mechanische Verfahren sowie biologische und chemische Pflanzenschutzmittel. Entscheidend ist, Risiken zu minimieren und Pflanzenschutzmittel nur im notwendigen Maß einzusetzen.
8. Sind biologische Pflanzenschutzmittel eine ausreichende Alternative?	Biologische Pflanzenschutzmittel sind ein wichtiger Bestandteil des modernen Pflanzenschutzes. Sie können jedoch nicht in jeder Kultur und gegen jeden Schaderreger eine ausreichende Wirkung gewährleisten. Außerdem müssen auch biologische Lösungen umfassende Genehmigungs- und Zulassungsverfahren durchlaufen. Landwirtschaftliche

Frage	Antwort
	Betriebe benötigen deshalb einen breiten Werkzeugkasten aus biologischen, chem.-synth., mechanischen, digitalen und züchterischen Lösungen.
9. Warum sind die derzeitigen Verfahren problematisch?	Die Verfahren dauern häufig zu lange, sind komplex und für Antragsteller und landwirtschaftliche Praxis nur schwer planbar. Dadurch erreichen neue Lösungen die Betriebe nicht rechtzeitig. Gleichzeitig müssen bestehende Wirkstoffgenehmigungen wiederholt verlängert werden, weil Bewertungen nicht fristgerecht abgeschlossen werden. Das bindet Kapazitäten, die für die Prüfung neuer Lösungen benötigt werden.
10. Was bedeutet eine wissenschafts- und risikobasierte Bewertung?	Eine risikobasierte Bewertung berücksichtigt nicht nur die grundsätzlichen Eigenschaften eines Wirkstoffs, sondern auch die tatsächliche Exposition von Mensch und Umwelt bei sachgerechter Anwendung. Entscheidend ist das konkrete Risiko unter realistischen Anwendungsbedingungen. Dieses muss sorgfältig bewertet und durch geeignete Auflagen minimiert werden.
11. Warum ist das Thema für Verbraucherinnen und Verbraucher relevant?	Ohne wirksamen Pflanzenschutz werden Ernten unsicherer und der Anbau bestimmter Kulturen kann unwirtschaftlich werden. Mögliche Folgen sind eine geringere Auswahl regionaler Produkte, steigende Produktionskosten, eine wachsende Importabhängigkeit und die Verlagerung landwirtschaftlicher Wertschöpfung ins Ausland.
12. Führt die Zulassungssituation automatisch zu höheren Lebensmittelpreisen?	Die Zulassungssituation ist nicht der einzige Einflussfaktor auf Lebensmittelpreise. Wenn Erträge jedoch unsicherer werden, Produktionskosten steigen und regionale Erzeugung zurückgeht, erhöht dies den wirtschaftlichen Druck auf die gesamte Wertschöpfungskette. Eine verlässliche Versorgung mit wirksamen Pflanzenschutzlösungen trägt deshalb zur Stabilität der regionalen Lebensmittelproduktion bei.

FAQ zur Petition „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben“

Frage	Antwort
13. Wie groß können Ernteverluste durch Schädlinge und Krankheiten sein?	Trotz heutiger Pflanzenschutzmaßnahmen geht bei vielen Kulturen ein erheblicher Teil der möglichen Ernte durch Unkräuter, Krankheiten und Schädlinge verloren. Ohne wirksamen Schutz können diese Verluste deutlich steigen. Bei anfälligen Kulturen können Krankheiten oder Schädlinge im Extremfall große Teile einer Ernte vernichten.
14. Welche Rolle spielt der Klimawandel?	Der Klimawandel verändert den Schädlings- und Krankheitsdruck. Mildere Winter, längere Vegetationsperioden und veränderte Niederschlagsmuster können die Ausbreitung bestehender und neuer Schaderreger begünstigen. Die Landwirtschaft benötigt deshalb innovative und flexible Lösungen, um regionale Kulturen auch unter veränderten klimatischen Bedingungen zuverlässig anbauen zu können.
15. Ist die Petition eine Initiative der Pflanzenschutzindustrie?	Nein. Die Pflanzenschutzindustrie ist Teil des Bündnisses, aber nicht dessen alleiniger Träger. Die Petition wird gemeinsam von Verbänden aus Landwirtschaft, Gartenbau, Genossenschaftswesen, Agrarhandel, Verarbeitung und Industrie getragen. Damit bildet sie wesentliche Teile der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette ab.
16. Warum richtet sich die Petition an die Bundesregierung, obwohl viele Entscheidungen auf EU-Ebene fallen?	Die Genehmigung von Wirkstoffen erfolgt auf europäischer Ebene. Die Zulassung konkreter Pflanzenschutzmittel wird anschließend in nationalen Verfahren umgesetzt. Die Bundesregierung ist deshalb zweifach gefordert: Sie muss die nationalen Verfahren verbessern und sich auf europäischer Ebene für eine grundlegende Reform des Systems einsetzen.
17. An wen richtet sich der politische Appell konkret?	Der politische Appell richtet sich an die Bundesregierung und insbesondere an Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer. Erwartet werden konkrete Initiativen zur Reform der nationalen Pflanzenschutzmittelzulassung und ein entschlossener

FAQ zur Petition „Damit regionale Lebensmittel Zukunft haben“

Frage	Antwort
	Einsatz Deutschlands für Verbesserungen auf europäischer Ebene.
18. Wie lange läuft die Petition?	Die Petition läuft bis zum 28. Februar 2027.
19. Gibt es ein bestimmtes Unterschriftenziel?	Ein festes numerisches Ziel steht nicht im Vordergrund. Entscheidend ist ein möglichst breites und sichtbares Signal aus Landwirtschaft, Gartenbau, Agrarhandel, Genossenschaften, Verarbeitung und Industrie an die politischen Verantwortlichen.
20. Was geschieht nach Abschluss der Petition?	Nach Abschluss der Petition sollen die gesammelten Unterschriften an Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (BMLEH) übergeben werden. Damit verbindet das Bündnis die Erwartung, dass die Bundesregierung konkrete Reformschritte in Deutschland einleitet und sich auf europäischer Ebene für ein zukunftsfähiges Genehmigungssystem einsetzt.
21. Welche Verantwortung übernimmt die Landwirtschaft für Umwelt und Biodiversität?	Der Schutz von Böden, Gewässern, Bestäubern und biologischer Vielfalt liegt im ureigenen Interesse der Landwirtschaft. Pflanzenschutz muss zielgerichtet erfolgen, Risiken minimieren und auf das notwendige Maß begrenzt bleiben. Moderne Technik, Präzisionsanwendungen und neue Wirkmechanismen können dazu beitragen, Kulturen wirksam zu schützen und zugleich unerwünschte Auswirkungen weiter zu reduzieren.
22. Will das Bündnis das Vorsorgeprinzip abschaffen?	Nein. Das Vorsorgeprinzip und eine wissenschaftlich fundierte Risikoprüfung bleiben unverzichtbar. Die Regulierung darf jedoch nicht allein auf theoretisch denkbare Gefahren abstellen. Entscheidend ist, wie hoch das tatsächliche Risiko bei sachgerechter Anwendung ist und mit welchen Auflagen dieses Risiko wirksam begrenzt werden kann.
23. Was ist die Kernbotschaft an die Politik?	Regionale Lebensmittelproduktion braucht wirksame, moderne und verantwortungsvoll einsetzbare Pflanzenschutzlösungen. Die Bundesregierung muss

Frage	Antwort
	dafür sorgen, dass Innovationen wissenschaftsbasiert geprüft werden und innerhalb verlässlicher Fristen in der Praxis ankommen. Sicherheit, Innovation und regionale Versorgung müssen gemeinsam gedacht werden.